

Bi denne schdimmt des scho!

Alemannischer Vormittag in der Förderschule Salem hat Lehrer und Kinder total begeistert

Der größte Schatz, den ein Alemanne oder Schwabe besitzt, sei seine Muttersprache, heißt es: Sein Dialekt, der heute als ländliches Überbleibsel aus vorindustrieller Zeit angesehen wird. Der Dialekt sträubt sich dagegen, dass man Wörter gebraucht, die man nicht versteht. Dialekt macht Abstraktes greifbar, sichtbar, hörbar, riechbar und manchmal auch schmeckbar.

Aus Sorge, viele schöne Worte aus der Gegend könnten verloren gehen, haben es sich die beiden Mundartvereine „Muettersproch-Gsellschaft“ und „schwäbische mund.art“ zum Ziel gesetzt, Mundart in Schule und Unterricht zu fördern und so zur Stärkung der regionalen Identität beizutragen.

„Mundartkünstler in der Schule“ heißt ein Projekt, bei dem Interpreten, Autoren, Kabarettisten und Musiker in die Schulen eingeladen werden können und dort Unterrichtsstunden zum Thema schwäbischer oder alemannischer Mundart gestalten. Das Angebot ist vielseitig: Lesungen, Vortrag und Gespräch, Gesang und Rezitation, Rollenspiel und Kabarett.

Das war also Grund genug für die Förderschule Salem mit Unterstüt-



Wolfgang Haas aus Singen vermittelt Schülern der Förderschule Salem alemannischen Dialekt.

zung vom Arbeitskreis „Mundart in der Schule“ der alemannischen Mundart und ihrer Pflege einen Vormittag zu widmen. Gestaltet hat diese Feier des Dialekts der hegau-alemannisch sprechende Lehrer im Unruhestand, Wolfgang Haas aus Singen. Er kam zu Vortrag und Gespräch mit den kleineren und größeren Schülern und Gesang, wobei der Künstler mit seinem Bauchklavier viel alemannisches Liedgut begleitete.

Gesprochene und gesungene Kostproben einer dialektgefärbten Weltbe-

trachtung galten dem „Schnäckehü-üsli“, dem „Franz uffem Gardehaag“ und dem „Hans im Schnooge-Loch“. Kurze Gedichte wiesen darauf hin, dass es in der Fasnet „degege goht“ und auch außerhalb dieser Zeit es „bi demm oder derre ebbs it schdimmt“. Lautes Lachen und kräftiges Singen von schon vorher eingeübten Mundart-Liedern bezeugten die begeisterte Beteiligung der Sechs-, Siebt- und Achtklässler. Sie wurden unterstützt von der „Bigband vom Schwarzen Graben“, wie die Orff-Gruppe sich an diesem Festtag scherzhaft nannte.

Nicht minder intensiv erlebten die Kleineren auf alemannisch erzählte Streiche von Max und Moritz und lauschten der Worte, die vielleicht nur noch Oma und Opa kennen. Hoch begeistert sangen die Kinder im Dialekt das Lied von den Schlümpfen und den Kanon vom kriechenden Schnäckli und spürten den Wind, der durch Mueders Stübeli weht und zwei Kinder zum Betteln auf die Straße treibt.

Schüler und Lehrer erlebten eine unvergessliche Feier alemannischer Mundart und nahmen sich vor, auch weiterhin Streifzüge in mundartlichen Gefilden zu machen. (sk)

SK 4.3.06